## S:\ARBEITSDATEIEN\ERW\KIRCHE-Thierstein\0 FINAL CD\LOGO\ABGABE\Logo.pngBriefgottesdienst zur Christvesper am Heiligen Abend 2020

# Begrüßung

# Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.

**Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst an diesem Heiligen Abend.**

„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Das sagt Gott uns zu an diesem Heiligen Abend, den Generationen vor uns schon gefeiert haben. Auch immer wieder in besonderen und schwierigen Zeiten haben sich Menschen in der Kirche versammelt. Mit all ihren Sehnsüchten, Wünschen, ihren Zweifeln und Sorgen und haben dieses „Fürchte dich nicht“ gehört und im Herzen bewegt. Und so soll es heute auch uns bewegen, weil dieses „Fürchte dich nicht“ uns gilt:

# Lied: Vom Himmel hoch 24,1

**Gebet:**

Barmherziger Gott,
es wärmt uns das Herz,
dich mit alten und neuen Liedern zu loben
und nicht nur mit Worten,
sondern auch in Musik
die Weihnachtsbotschaft zum Klingen zu bringen. Auch wenn wir heute an diesem hl Abend nur Mitsummen können.
so singen Menschen in anderen Ländern heute dein Lob,
und die ganze Schöpfung jubelt mit
über das Kind in der Krippe,
den Retter der Welt.
Selbst wenn wir nur unter Tränen mitsummen,
weil Menschen fehlen, die wir lieben,
selbst wenn kein Ton von den Lippen kommt,
****weil uns die Lieder so fremd geworden sind:

Höre du alles,
was uns bewegt.
Zeige dich uns
in deiner Schönheit
und füll unser Herz
mit der Gewissheit,
dass du für uns da bist. Amen

**Lied: Es ist ein Ros entsprungen 30,1**

# Lesung: AT-Weissagung: Jes. 9, 1 – 6

Der Prophet Jesaja kündigt lange vorher die Geburt eines Königs an, der alle Hoffnungen des Volkes erfüllen soll. Die christliche Gemeinde erkennt in der Verkündigung des Propheten einen Hinweis auf Jesus Christus:

*Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht*

*ein großes Licht, und über denen, die da wohnen*

*im finstern Lande, scheint es hell.*

*Du weckst lauten Jubel, du machst groß die*

*Freude. Vor dir wird man sich freuen, wie man sich*

*freut in der Ernte.*

*Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist*

*uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner*

*Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater,*

*Friede-Fürst;*

*auf dass seine Herrschaft groß werde und des*

*Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und*

*in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze*

*durch, Recht und Gerechtigkeit von nun an bis*

*in Ewigkeit.*

**Kurzpredigt**:

# Liebe Gemeinde,

# stellen wir uns diesen Jesaja vor: 40 Jahre lang ist er Prophet, politisch aktiv. In einer Zeit, wo sein Volk Israel zerrissen wird von Kriegen. Ach, Jesaja, was verkündest du da? Alles spricht gegen deinen utopischen Traum von einem umfassenden Frieden. Keine Gewalt mehr unter den Menschen, weder in der Familie noch im Volk oder zwischen den Völkern? Nicht länger Krieg zwischen Mensch und Natur? In der Tiefe Versöhnung zwischen Gott und Welt? Wirklich Schalom! Ach, Jesaja, warum glaube ich dir nicht? Du weißt es doch besser, kennst uns Menschen, gebrechlich, verführbar und schwach.

# Der Prophet Jesaja träumt den größten Wunsch der Menschheit. Er ist in tiefer Not jung geblieben. Nicht ach Jesaja, sondern Ja Jesaja: Wir brauchen diesen Stachel der Utopie. Das ist der Ausdruck unseres Urvertrauens, das glaubt: Stärker als die Welt ist Gottes Liebe, stärker als der Tod. Und wir sehnen uns vor allem an diesem Hl Abend, an diesem Weihnachtsfest nach diesem Wunderbaren: Jesaja ist in den 40 Jahren seines Wirkens im Herzen jung geblieben: „Du bist so jung wie deine Zuversicht, so alt wie deine Zweifel. So jung wie deine Hoffnung, so alt wie deine Verzagtheit.“, sagt Albert Schweitzer. So bleibe Gott uns wie dem Jesaja damals die Kraft der Hoffnung.

# Lied: Weil Gott in tiefster Nacht erschienen 56

***Lesung: Lk. 2, 1 – 14***

*1**Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.*

*2**Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.*

*3**Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.*

*4**Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war,*

*5**damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.*

*6**Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.*

*7**Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.*

*8**Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.*

*9**Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.*

*10**Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;*

*11**denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.*

*12**Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.*

*13**Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:*

*14**Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.*

**Kurzpredigt: Liebe Gemeinde,**

stellen wir uns Maria und Josef vor, zwischen den Tieren im Stall und dazu die armseligen Hirten. Kein Paar möchte so gemeinsam ins Leben starten. Maria, die sich in einer Not­unterkunft von den Strapazen der Geburt erholt und gleich­zeitig auch schon für das Kind sorgen muss; Josef, sorgenvoll an die Kälte der Nacht, an den Ölvorrat in der Lampe und an die nächste Zukunft seiner jungen Familie denkt. Ach, ihr Engel, was singt ihr da. So rau und feindlich ist die Wirklichkeit. Und doch liegt in diesem und in jedem neugeborenen Kind die Hoffnung und der Mut und der Trost: Der Trost, das alles gut ist, der Trost, den Maria ihrem Kind zuspricht, der Trost, der ihr zugesprochen wurde, ist so alt wie das Leben. Von Anfang an begleitet er ihre Familie und alle die ihn hören wollen. Im Hören und Erzählen bleibt er lebendig. Darum erzählt sie von diesem Trost auch ihrem Kind. Sie erzählt ihm, wie dieser Trost damals in einem Stall geboren wurde. Und dass er damals Füße und Hände bekam und eine Stimme und ein Herz und einen Namen, dass wir ihn anrufen können. Mit den Füßen ging er zu allen Menschen, den Alten und den Jungen, den Kranken und Gesunden, den Schwachen und den Starken und mit den Händen segnete er sie und mit der Stimme tröstete er sie und mit dem Herzen liebte er sie... alle.

Er liebte grenzenlose Liebe für jede und jeden. Den Nächsten und den Fremden. Den Freund und die Feindin. Einfach alle. Und seine Liebe tröstet viele, damals und heute. Und viele folgen ihm nach und tun, was er tat. Davon erzählt sie ihrem Kind. Und sie erzählt ihm, wie die Ängstlichen den Trost in Grund und Boden schrien und ihn töteten. Er aber nicht tot blieb, sondern den Tod besiegte. Denn der Trost ist nicht tot zu kriegen. Denn sein Grund, Gottes Liebe, ist stärker So wie sie ihr Kind liebt, dass satt und lächelnd in ihrem Arm schläft, liebt Gott seine Menschen, vom Anfang bis zum Ende und darüber hinaus. So getröstet wird auch ihr Kind leben. Das wird sie ihm sagen... Ja, ihr Engel. Singt laut diese Fürchte dich nicht, diesen Trost in die Welt hinein.

**Lied: 37 Ich steh an deiner Krippen hier**

**Lesung: Jesaja 11,1-10**

*Der Messias und sein Friedensreich1 Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. 2 Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. 3 Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, 4 sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande, und er wird mit dem Stabe seines Mundes den Gewalttätigen schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten. 5 Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften. 6 Da wird der Wolf beim Lamm wohnen und der Panther beim Böcklein lagern. Kalb und Löwe werden miteinander grasen, und ein kleiner Knabe wird sie leiten. 7 Kuh und Bärin werden zusammen weiden, ihre Jungen beieinanderliegen, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. 8 Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein kleines Kind wird seine Hand ausstrecken zur Höhle der Natter. 9 Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntnis des HERRN, wie Wasser das Meer bedeckt. 10 Und es wird geschehen zu der Zeit, dass die Wurzel Isais dasteht als Zeichen für die Völker. Nach ihm werden die Völker fragen, und die Stätte, da er wohnt, wird herrlich sein.*

**Kurzpredigt**

Liebe Gemeinde, noch einmal spricht der Prophet Jesaja zu uns. Wir sehen den Baumstumpf am Eingang unserer Kirche. Frau Lang hat eine Rose darauf gestellt. Das ist das Bild, das uns der Prophet Jesaja zeichnet: Am Baumstumpf wächst ein neuer, kleiner, zarte Reis. Wir könnten wieder sagen: Ach, Jesaja, er wird eingehen, erfrieren. In dieser Winternacht. In dieser Welt. Aber Jesaja bleibt nicht bei diesem Reis stehen. Er redet davon, dass aus diesem Reis ein ausgewachsener Ast werden wird, an dem es Blüten und Früchte geben wird. Von den Pflanzen wissen wir: In den Zellkernen auch der winzigsten Knospe ist bereits der ganze Bauplan für die ausgewachsene Pflanze vorhanden. Und in jeder kleinen Knospe steckt auch eine ungeheure Lebens­kraft! Auch im neu geborenen Jesuskind lag bereits die ganze Fülle seiner Lebens­kraft. Ja, Jesaja, du malst ein uns neues Bild: Eine Welt, die über sich hinausdenkt, die glaubt, dass es Größeres gibt als das, was direkt vor Augen liegt. Der kleine Zweig aus der alten Wurzel wird Frucht bringen. Die alten Prophezeiungen und die geheimnisvollen Lieder wissen so viel mehr von der unbezwingbaren Hoffnung. Etwas hört auf, bricht ab, wird für tot gehalten, aber da treibt das Leben. Das ist das Heilige, das Besondere an diesem Abend, dieser Weihnacht. Lasst es uns hineintragen in die Welt und in unser Leben. Lasst uns diesem kleinen Kind in unserem Herzen Raum geben und immer wieder Ausschau halten nach einem neuen, kleinen, zarten Reis, das austreibt. Amen

### Lied: 46, 1 – 3 Stille Nacht

### Schlussgebet – Meine Hoffnung und meine Stärke

Du Gott, kamst in der Nacht zur Welt. In der Nacht, wo das Fürchten wohnt. Wir bitten Dich: Dass wir wie der Prophet Jesaja die Hoffnung nicht aufgeben. Dass wir im Herzen jung bleiben und deine Zuversicht weitergeben. Stärke unsere Herzen und Sinne und richte uns immer wieder auf dich aus, wenn uns der Glaube verloren geht. *Meine Hoffnung, Nr. 697*

Du Gott, kamst in der Nacht zur Welt, in der Nacht, wo der Tod zu Hause ist. Wir bitten Dich: Lass die Sterbenden nicht allein und stehe den Trauernden bei. Nimm unsere Toten in deinen Frieden auf. Wie Maria ihr Neugeborenes getröstet hat, wollen wir nicht aufgeben, deinen Trost in die Welt zu tragen und den Engeln zuhören, wie sie uns dein Fürchte dich nicht zurufen. *Meine Hoffnung*

Du Gott, kamst in der Nacht zur Welt,in der Nacht, wo auch die Sterne leuchten und der Mond. Wir bitten Dich, nimm hinweg unsere Furcht vor der Zukunft, weil sie uns lähmt, das Notwendige zu tun. Wir wollen darauf vertrauen, dass der tote Baumstumpf neu austreibt und uns Lebenskraft schenkt. Stärke unsere Gemeinschaft und führe uns auf gutem Wege, erfüllt von Deiner Freude. *Meine Hoffnung*

Vor dir nennen wir in der Stille die Namen von Menschen und Anliegen, die wir dir an diesem Abend besonders ans Herz legen möchten:

### Vaterunser

**Segen**

Gott segne euch und behüte euch,

Gott lasse sein Licht leuchten über euch

und erwärme euch.

Gott gebe sein Licht in eure Herzen

und in eure Familien

und schenke euch Frieden. Amen

**Lied: 44, 1 – 3 O du fröhliche**

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest! Im Namen unserer beiden Kirchenvorstände, Ellen Meinel, Pfarrerin.